



---

Autor: Kai Schmerschneider/Studienleiter für Elementarpädagogik

## **Für Kinder in Kindertagesstätten**

In dem Gleichnis Lukas 15, 1-7 wird Gott mit einem Hirten verglichen. Das Handeln Gottes wird in dem Gleichnis durch den Hirten veranschaulicht.

Impulse für ein Gespräch mit Kindern zum Thema Geborgenheit

- Das Wort „Geborgenheit“ wird durch das Spiel „Stille Post“ weitergegeben.
- Das Wort kann durch Gestik dargestellt werden. Die Kinder sollen raten, was gemeint ist. (Dadurch werden Kinder auch Worte nennen, die eng mit Geborgenheit in Verbindung stehen.)
- Die Kinder werden gefragt: Welche Farben, welche Klänge passen zur Geborgenheit?
- Die Kinder zeigen Gesten/Körperhaltungen zum Thema Geborgenheit.
- Innerhalb der Familie können Fotos zum Thema herausgesucht werden.

Wegbereitung zum Gleichnis vom verlorenen Schaf, Lukas 15, 1-7

Mit den Kindern wird auf einer Decke (naturfarben) mit verschiedenen Naturmaterialien eine Landschaft gestaltet. Eine Figur zur Darstellung des Hirten wird ausgesucht. (Was ein Hirte ist, muss möglicherweise erklärt werden.) Die Schafe können ganz einfach durch Schafwolle geformt werden oder es dienen dazu runde kleine Steine. Wenn die Landschaft mit dem Hirten und den Schafen gestaltet ist, kann mit den Kindern das Gestaltete in Ruhe betrachtet werden. Die Kinder werden dann zu einem Spiel eingeladen. Sie sollen die Augen schließen. Ein Schaf wird still weggenommen. Die Kinder werden anschließend gefragt, ob noch alle Schafe da sind. Sicherlich antworten die Kinder unterschiedlich. Dies Spiel kann mehrmals erfolgen. Das Gespräch kann eigene Erfahrungen des Verlorenenseins vergegenwärtigen.

## **Orientierung für das freie Erzählen des Gleichnisses vom guten Hirten (Lukas 15. 1-7)**

*Immer wieder haben sich Menschen gefragt, wie es mit Gott ist. Und sie stellten sich Gott sehr verschieden vor, manchmal sogar als Quelle oder als das ewige Licht. Auch Jesus wusste, wie schwer es ist, sich Gott vorzustellen. Er wollte den Menschen beim Glauben an Gott helfen. Da sagte sich Jesus: Das Beste ist, wenn ich den Menschen Geschichten erzähle. Und gut ist es, von einem Hirten zu erzählen. Denn zu dieser Zeit gab es viele von ihnen.*

---

### **Anschrift:**

Theologisch-Pädagogisches Institut  
der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens  
Bahnhofstraße 9  
01468 Moritzburg

### **Kontakt:**

Tel.: 035207-845-00  
Fax: 035207-845-10  
E-Mail: [info.tpi-moritzburg@evlks.de](mailto:info.tpi-moritzburg@evlks.de)  
Internet: [www.tpi-moritzburg.de](http://www.tpi-moritzburg.de)

### **Bankverbindung:**

Bank für Kirche u. Diakonie  
LKG Sachsen e. G.  
BIC: GENODED1DKD  
IBAN: DE92 3506 0190 1621 6100 11





Jedes Kind wusste, was ein Hirte ist. Aber warum erzählt Jeus eine Geschichte von einem Hirten und seinen Schafen, wenn es um Gott geht?

- Ein Hirte hatte 100 Schafe. (Könnt ihr soweit zählen?)
- Den Schafen geht es gut.
- Der Hirte sorgt für sie.
- Er sucht für gute und saftige Weiden
- Und lässt sie allein auf der Weide umherspazieren.
- Immer hat er einen Blick auf sie.
- Er zählt nicht immer die 100 Schafe nach.
- Trotzdem weiß er, wenn ein Schaf fehlt. Er hat es im Gefühl.
- Da war ein kleines Schaf, das war besonders neugierig.
- Es wollte sich von Zeit zu Zeit allein auf den Weg machen.
- Es war glücklich, denn der Hirte erlaubte es.
- Da war das Schaf wieder unterwegs. Doch es sah immer noch die anderen Schafe. Es fragte sich: „Was ist da hinter dem Felsen? Was ist da hinter der Hecke? Wie geht es denn dort weiter?“
- So lief es und lief es immer weiter. Es war eben sehr neugierig. Doch auf einmal war es ganz allein. Das kleine Schaf hörte die anderen Schafe nicht mehr. Was war geschehen? Wie konnte das kommen?
- Der Hirte war verwundert: „Da fehlt doch ein Schaf.“, sprach er zu sich.
- Der Hirte war sich sicher: „Das kleine Schaf ist so wichtig. Ich denke, dass inzwischen die 99 Schafe auf sich aufpassen. Ich muss jetzt losgehen.“
- Lange suchte er, rief laut, schaute hinter Büsche und Dornenhecken.
- Es konnte ja sein, dass es aus einer Dornenhecke nicht mehr heraus kommt.
- Doch da hörte er ein Geräusch. War es das kleine Schaf?
- „Na, da bist du ja, du kleiner Ausreiser. Da warst du wieder neugierig.“
- „Ach, wie gut lieber Hirte, das du mich vermisst hast.“, sagte das kleine Schaf.
- „Ich laufe nie wieder weg.“ „Das glaube ich dir, dass du das ernst nimmst, was du sagst.“
- Der Hirte nahm das kleine Schaf auf die Schulter. Es war viel zu müde, selbst zu den anderen Schafen zu laufen.
- Als die beiden bei der Schafherde ankamen, spürte das kleine Schaf in seinem Herzen ganz viel Wärme und Licht. Es sprach zu sich selber: „Wie gut, dass ich einen Hirten habe.“
- Eigentlich wusste das kleine Schaf jetzt erst richtig, was Geborgenheit ist.
- Gott ist wie ein Hirte. Wir können auch sagen, dass die Kraft Gottes sich durch die Menschen zeigt, zum Beispiel dann, wenn uns ein Mensch Geborgenheit schenkt.

#### Nachbereitung

- Das Gleichnis kann als Klanggeschichte gestaltet werden. Mit den Kindern werden zu den Abschnitten des Gleichnisses passende Orffinstrumente ausgesucht. Dann

---

#### Anschrift:

Theologisch-Pädagogisches Institut  
der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens  
Bahnhofstraße 9  
01468 Moritzburg

#### Kontakt:

Tel.: 035207-845-00  
Fax: 035207-845-10  
E-Mail: [info.tpi-moritzburg@evlks.de](mailto:info.tpi-moritzburg@evlks.de)  
Internet: [www.tpi-moritzburg.de](http://www.tpi-moritzburg.de)

#### Bankverbindung:

Bank für Kirche u. Diakonie  
LKG Sachsen e. G.  
BIC: GENODED1DKD  
IBAN: DE92 3506 0190 1621 6100 11



wird die Klanggeschichte inszeniert. Dazu können auch die markanten Eckpunkte des Gleichnisses gesprochen werden.

- Fragen: Wer gibt mir Geborgenheit? Was müssen Menschen können, wenn sie anderen Menschen Geborgenheit geben wollen? Wie alt muss man sein, wenn man anderen Menschen Geborgenheit geben will? Wo fühle ich mich geborgen? Was hat Geborgenheit mit Gott zu tun?
- Zwei Spiele dazu:
  - ✓ Ein kleines Kind kann sich auf eine feste Decke legen. Zwei Erwachsene fassen an den Rändern der Decke an und heben das Kind mit der Decke hoch. Sie können das Kind dann sanft hin und her schaukeln. Das Kind kann die Augen schließen. Es kann ein Glockenspiel erklingen.
  - ✓ Ein Kind stellt sich gerade hin und lässt sich gerade wie ein Brett nach hinten fallen. Es wird von einem Erwachsenen aufgefangen.

---

**Anschrift:**

Theologisch-Pädagogisches Institut  
der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens  
Bahnhofstraße 9  
01468 Moritzburg

**Kontakt:**

Tel.: 035207-845-00  
Fax: 035207-845-10  
E-Mail: [info.tpi-moritzburg@evlks.de](mailto:info.tpi-moritzburg@evlks.de)  
Internet: [www.tpi-moritzburg.de](http://www.tpi-moritzburg.de)

**Bankverbindung:**

Bank für Kirche u. Diakonie  
LKG Sachsen e. G.  
BIC: GENODED1DKD  
IBAN: DE92 3506 0190 1621 6100 11